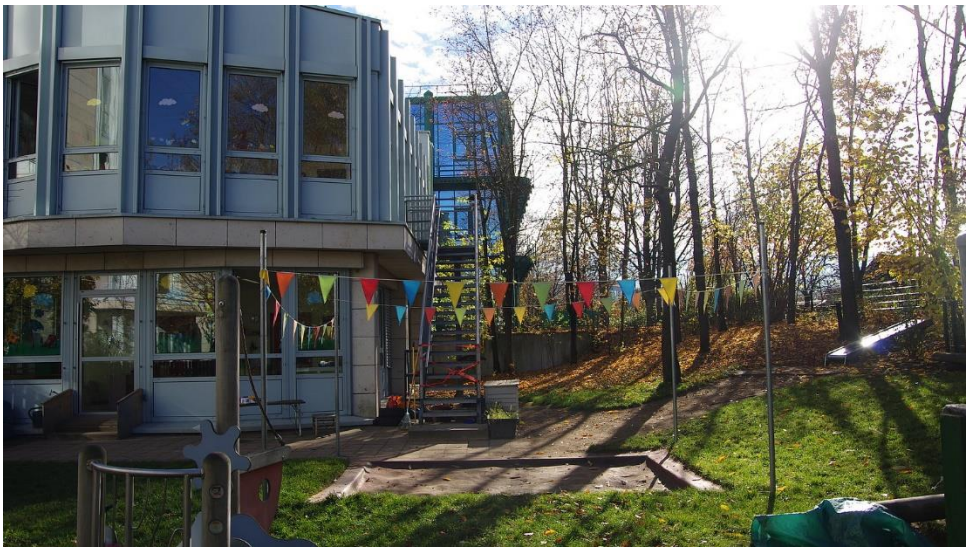
KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

KINDERKRIPPE HANSASTRASSE
„WESTPARKFÜCHSE“



Hansastraße 36

80686 München

kikri-fh@awo-muenchen.de

Stand: September 2024

Eine Einrichtung der

Gefördert durch

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport

Inhalt

Vorwort 3
1. Unser Bildungsauftrag 3
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO 4
3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Krippe Hansastraße 4
3.1 Rechte des Kindes 4
3.2 Bild vom Kind 4
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln 5
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern 6
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung 6
4. Schutzkonzepte 6
4.1 Beschwerdeverfahren 6
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz 7
5. Unsere Einrichtung 7
6. Rahmenbedingungen 8
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten 8
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 8
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung 8
6.4 Das Essen 9
6.5 Finanzierung 10
7 Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik 10
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung 10
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung 10
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte /Innovative Konzepte 11
7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven 12
8 Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner 14
9 Vernetzung im Sozialraum 15
10 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement 16
Schlussworte 16

Vorwort

Lieber Leser und liebe Leserin, mit dieser Konzeption möchten wir, das Team der Kinderkrippe Hansastraße, Ihnen unsere Einrichtung transparent und nachvollziehbar vorstellen. Im Folgenden legen wir Ihnen die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit, basierend auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt, dar.
Wir verstehen uns als ein Ort, in dem sich Kleinkinder angenommen und wohl fühlen, als ein sozialer Raum für Geborgenheit, Wachstum und Entwicklung. Es ist uns wichtig, den Kindern Zuneigung, Wärme und zwischenmenschliche Kontakte, aber auch Freiraum, Grenzen und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

1. Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungsauftrag ist es, Kinder in den ersten drei Jahren ihres Lebens pädagogisch zu begleiten. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Bildung wird hierbei als ein lebenslanger Prozess verstanden, dessen Grundlagen bereits in der frühen Kindheit geschaffen werden. Wir sehen das Kind als in die soziale Gemeinschaft eingebettetes Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Bedürfnissen an.
Ausgangspunkte unseres pädagogischen Handelns sind immer die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes und die Bewältigung dessen, was das Kind gerade beschäftigt.
Wir betrachten die gesamte Situation des Kindes und orientieren uns an seiner realen Lebenswelt. Dabei bieten wir nach Interessenslage passende Aktivitäten und bedürfnis-orientierte situative Angebote an, um damit Unter- oder Überforderung zu vermeiden. Auch akute Alltagssituationen werden aufgegriffen und kindgerecht umgesetzt.

"Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren."

Maria Montessori

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO

Die Kinderkrippe Hansastraße übernimmt nach dem Leitbild der AWO Verantwortung für die Planung, Entwicklung und Umsetzung vielfältiger, individueller Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote. Wir orientierteren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder, ihren Familien und deren sozialem, beruflichem und kulturellem Umfeld. In diesem Spannungsfeld setzen wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag individuell und in einem teiloffenen pädagogischen Konzept um.

3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Krippe Hansastraße

3.1 Rechte des Kindes

Wenn es um die Verwirklichung von Rechten geht, ist meist eher von den Rechten Erwachsener die Rede, als von Kinderrechten. Dabei ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass Kinder in unserer Gesellschaft sehr wohl Rechte haben, etwa das Recht auf Bildung, Freizeit, Spiel und auch das Recht auf (altersgerechte) Privatsphären. In der Kinderkrippe Hansastraße arbeiten wir auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention. Die dort festgeschriebenen Grundrechte des Kindes werden in vielen Punkten dieser Konzeption in ihrer pädagogischen Umsetzung näher erläutert. Wie zum Beispiel das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung (Partizipation) oder das Recht auf gleichwertige, pädagogisch adäquate Betreuung (Inklusion).

3.2 Bild vom Kind

Der Mensch kommt bereits als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Dies belegen entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Untersuchungen bei Säuglingen und Kleinkindern. Kinder streben danach, die Welt zu entdecken und sie sich anzueignen. Ihrer Entwicklung angemessen übernehmen Kleinkinder immer mehr Verantwortung für ihre Selbstbestimmung und Selbständigkeit. Insbesondere während der frühkindlichen Entwicklung

nimmt das sogenannte Erfahrungslernen einen hohen Stellenwert ein (siehe 8.3.3). Das Lernen gelingt besonders gut, wenn die Umgebung dafür entsprechend geeignet ist (hier spielen Raumgestaltung, Spielangebot und zwischenmenschliche Atmosphäre eine wichtige Rolle).

Jedes Kind unterscheidet sich dabei durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch seine Besonderheiten in Bezug auf Temperament, seine Anlagen, Stärken, sein Entwicklungstempo und seine Bedingungen des Aufwachsens. In unserem Erziehungsalltag bemühen wir uns daher um ein pädagogisches Handeln, das die Individualität jedes Kindes berücksichtigt.

3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung begründet auf partnerschaftlichem Verhalten und Dialog bei allen Angelegenheiten, die das eigene Leben betreffen. Das Recht auf Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention sowie im Bayrischen Kinder-und Bildungsgesetz verankert. Die aktive Teilhabe am Alltagsgeschehen ist somit bereits im frühesten Kindesalter möglich.

Je nach Entwicklungsstand können die Kinder in ausgewählten Bereichen in der Einrichtung Hansastraße mitwirken und mitbestimmen. Dadurch erfahren sich die Kinder in unserer Einrichtung als kompetent und selbstwirksam. Die Kinder ergreifen das Wort, wir geben ihnen in bestimmten Situationen die Regie sogar komplett in die Hand (etwa, von wem sie gewickelt werden möchten).

Diese täglichen Möglichkeiten der Partizipation unterstützen die Kinder dabei, ihre Rechte und Bedürfnisse selbstbewusst einzufordern. Sie üben ebenso die verschiedenen Möglichkeiten der Beschwerde. Auch der einfühlsame Umgang der pädagogischen Kräfte mit dem Kind ermöglicht eine Beschwerdekultur in unserer Kindertageseinrichtung. Die Betreuer*innen müssen dabei das Verhalten und Reagieren der Kleinkinder genau beobachten, um die Willensäußerungen der Kinder zu verstehen.

Die Kinder können bei uns die Lieder im Morgenkreis mitbestimmen. Sie können ihre Erlebnisse vom Wochenende erzählen, wobei scheinbar ganz nebenbei Sprachbildungsprozesse ablaufen. Gleichzeitig erleben sich die Kinder durch aktive Partizipation am Gruppengeschehen als Teil einer größeren Gemeinschaft und zugleich als selbstwirksam ernst genommen.

Bei den Mahlzeiten werden den Kindern alle verfügbaren Speisen angeboten. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen möchten. Speisen, die den Kindern nicht schmecken, werden den Wünschen der Kinder angepasst oder aus dem Speiseplan genommen. Dabei achtet das Personal selbstverständlich auf Abwechslung und eine gesunde Auswahl und ist darum bemüht, den Speiseplan der Kinder behutsam und kontinuierlich zu erweitern.

Bei Konflikten werden die Kinder an der Konfliktlösung beteiligt und an unterschiedliche gewaltfreie Lösungsstrategien herangeführt. Ihrem Alter entsprechend lernen unsere Kinder in der Kinderkrippe Hansastraße, wie sie sich bei aufkommenden Konflikten abgrenzen und den Weg einer gewaltfreien Lösung finden können.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Da bei Krippenkindern der verbale Dialog oftmals noch nur eingeschränkt möglich ist, besteht ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit in der Beobachtung der kindlichen Bedürfnisse anhand von Mimik und Gestik. Die pädagogischen Fachkräfte bieten darüber hinaus Projekte und Situationen (z.B. dialogische Bilderbuchbetrachtung, Finger-/Puppentheater zum Mitmachen, Kamishibai) an, welche die Interaktion mit Kindern in den Mittelpunkt stellen. Dabei ist sowohl die Kommunikation zwischen den Kindern untereinander wichtig, als auch die zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Auch die Kommunikation zwischen den Fachkräften untereinander, die von den Kindern täglich miterlebt wird, ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Jedes Kind ist einzigartig und wird von den pädagogischen Kräften unabhängig von Geschlecht, Religion oder kultureller und sprachlicher Herkunft seinen Bedürfnissen entsprechend gefördert. Wir sehen die Vielfalt in unserer Einrichtung als Bereicherung, sowohl für Eltern und Pädagogen, als auch für die Kinder. Unterschiedliche Kulturen sind bei uns geachtet und geschätzt. Inklusive Bildungsarbeit ist ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit, nicht zuletzt im Rahmen der Mitgliedschaft unserer Einrichtung im Bundesprogramm Sprach-Kitas.

Als familienunterstützende Einrichtung sehen wir den Schlüssel zum Erfolg in einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Zu unserer täglichen Arbeit gehört ein offenes Ohr bei den Tür- und Angel-Gesprächen ebenso wie professionell moderierte und wertschätzende Elterngespräche. Ferner sehen wir unsere Aufgabe darin, individuelle Kompetenzen früh zu fördern. Dabei wollen wir auch die Neugier jedes Kindes wecken. Eine am Kind orientierte Pädagogik erlaubt es uns, jedes Kind individuell in seiner Entwicklung zu begleiten und neue Entwicklungsschritte anzuregen.

Dabei gehört es zu unseren Leitlinien, den Kindern mit emotionaler Wärme zu begegnen, aber auch eine angemessene Distanz zu wahren. So fördern wir mit unserem guten Beispiel die Entwicklung eines gesunden Sozialverhaltens mit Achtung vor dem Anderen. Mit Fokus auf eine gute Gruppenstruktur und Beachtung der Gruppendynamik schaffen wir Stabilität im Haus, um den Kindern ein möglichst gutes Lernumfeld zu schaffen

4. Schutzkonzepte

4.1 Beschwerdeverfahren

Es ist uns wichtig, dass alle Betreuer feinfühlig auf die Beschwerden der Kinder reagieren. Zuerst muss die Beschwerde wahrgenommen und erkannt werden. Dies geschieht im Krippenalter hauptsächlich durch Beobachtung von Mimik, Gestik und verbalen Äußerungen. Beschwerden können auf verschiedene Art und Weise, wie etwa durch Sprache, Weinen, Kopfschütteln oder Wegdrehen ausgedrückt werden. Die geäußerten Beschwerden werden ernst genommen, und es wird vom Team entsprechend darauf reagiert. Die Kinder lernen dabei, ihre Rechte und Bedürfnisse selbstbewusst einzufordern und Möglichkeiten der Beschwerde zu üben. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Der einfühlsame Umgang der pädagogischen Kräfte mit dem Kind ermöglicht eine Funktionierende Beschwerdekultur in unserer Kindertageseinrichtung.

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unsere Regelung zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

Benötigen die Eltern Hilfe, kann die Kindertagesstätte den Kontakt zu Angeboten der Jugendhilfe herstellen; falls notwendig unter Einbeziehung einer hierfür qualifizierten Fachkraft oder in Kooperation mit den Fachdiensten vor Ort.

Durch eine regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiter*Innen an Fortbildungen wird die Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung geschult. Dadurch sind die Mitarbeiter befähigt, Krisen und Gefährdungen zu erkennen. In unserer Einrichtung finden regelmäßige Fallbesprechungen und Auswertungen der täglichen Beobachtungen statt. Die kollegiale Beratung, die fachliche Unterstützung des AWO Referats und das Hinzuziehen der Fachdienste bilden die Grundlagen für die ganzheitliche Betreuung der Kinder und Eltern in unserer Erziehungspartnerschaft.

In unserer Einrichtung setzen wir dies durch präventive Aktivitäten um:

- Partizipation und Beschwerdeverfahren
- vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern pflegen
- Demokratie im Alltag leben: Selbstbewusste Kinder sind starke Kinder

5. Unsere Einrichtung

<u>Geschichte der Einrichtung Hansastraße</u>
Die Fraunhofer Gesellschaft hatte schon längere Zeit Interesse daran, eine eigene Kinderbetreuungseinrichtung zu schaffen, die eine möglichst betriebsnahe Betreuung für Kinder der Mitarbeiter ermöglicht und somit auch betriebswirtschaftliche Nutzeffekte mit sich bringt. Für die Realisierung dieses Projektes wurde das Modell der Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) gewählt. Die Stadt München unterstützte dabei Firmen, die ein derartiges Projekt realisieren wollten. 2004 wurde die Kinderkrippe Hansastraße unter Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt München gemeinnützige Betriebs-GmbH in einem ehemaligen Bürogebäude der Fraunhofer Gesellschaft eröffnet. 50% der verfügbaren Krippenplätze in der Einrichtung standen den Mitarbeiter*innen der Fraunhofer Gesellschaft zur Verfügung. Die verbleibende Hälfte der insgesamt 24 Krippenplätze wurde an Familien im Stadtgebiet vergeben.
Im September 2020 wurde die Einrichtung aufgrund des steigenden Bedarfs an Belegplätzen zur Betriebseinrichtung der Fraunhofer Gesellschaft, d.h. alle 24 Krippenplätze sind ausschließlich für die Mitarbeit*innen der Fraunhofer Gesellschaft vorbestimmt.

Größe der Einrichtung – Platzangebot

Die Einrichtung verfügt über 24 Krippenplätze, über welche die Fraunhofer Gesellschaft das ausschließliche Belegrecht besitzt. In unserer Einrichtung hat sich eine über die Woche gleichmäßig verteilte Buchungszeit von mindestens 7 Stunden als Einstieg in den Krippenalltag bewährt. Im stündlichen Abstand kann die aus pädagogischen Gründen empfohlene Buchungszeit bis zu maximal zehn Stunden täglich erweitert werden.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Kinderkrippe ist von Montag bis Donnerstag von 07:30 bis 17:00 Uhr und am Freitag von 07:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Unsere Kernzeit beträgt drei Stunden täglich, Montag bis Freitag von 8:30 bis 11:30 Uhr. Das Bringen und Abholen der Kinder innerhalb der Kernzeit ist nicht möglich und muss zusätzlich in der Buchungszeit berücksichtigt werden.

Wie in unserer Satzung geregelt, ist unsere Einrichtung über die folgenden Zeiträume geschlossen: eine Schließzeit von 2 bis 3 Wochen ab Mitte August, die Weihnachtsferien, die gesetzlichen bayerischen Feiertage sowie einige Brücken- und Klausurtage.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere personelle Ausstattung ergibt sich aus der Kinderzahl und den gebuchten Betreuungszeiten. Der momentane Personalschlüssel kann dann aufrecht gehalten werden, wenn eine ausreichende Anzahl von Langzeitbuchungen von > 6 Stunden aufwärts gebucht und genutzt werden. Unser Team setzt sich aus Mitarbeiter*innen unterschiedlicher pädagogischer Aus- und Weiterbildungen zusammen und trägt so zu einer vielfältigen Pädagogik bei. Außerdem unterstützt uns ein hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen sowie Praktikanten im Rahmen zahlreicher Schul- und Ausbildungsprogramme im Bereich Kindertagesbetreuung.

Bei verstärktem Fachkräfteausfall unterstützen sich die Einrichtungen der Region gegenseitig. Zusätzlich können wir über die Geschäftsstelle der AWO München bei Bedarf mobile Fachkräfte anfordern, sodass stets eine ausreichende Betreuung der Kinder durch Fach- und Ergänzungskräfte gewährleistet ist.

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Unsere Kinderkrippe ist in zwei Gruppen aufgeteilt, mit je 12 Kindern in der Raupengruppe im Obergeschoss und der Bienengruppe im Erdgeschoss. An jeden Gruppenraum schließt sich ein Schlaf- bzw. Bewegungsraum an. In den kindgerecht gestalteten Räumen verbringen die Kinder ihre Zeit beim Freispiel, bei vielen gruppeninternen Angeboten, beim Essen und dem Schlafen

Erdgeschoss Bienengruppe:

- Gruppenraum
- Bewegungs- bzw. Schlafraum
- Waschraum mit Wickeltisch/WC
- Team-Garderobe, Küche
- Kindergarderobe, beide Gruppen

Obergeschoss Raupengruppe

- Gruppenraum
- Bewegungs- bzw. Schlafraum
- Leitungsbüro
- Waschraum mit Wickeltisch
- Team-WC

Untergeschoss

- Besprechungsraum (Team- oder Elterngespräche, Aufenthaltsraum bei Eingewöhnung)
- Materialsammlung

Außerdem nutzen wir unseren großen Garten bei fast jedem Wetter. Der Außenbereich verfügt über einen Sandkasten, ein Spielhäuschen, zwei altersgerechte Schaukeln und eine Kletterrutsche. Der Sandkasten ist durch Sonnensegel und Sonnenschirme beschattet; der Garten liegt sonnig. Außerdem gibt es einen Hügel, den wir im Winter zum Rutschen oder sonst zum Toben ausgiebig nutzen. Auch ein betonierter Teil ist vorhanden (dieser wird auch für Feiern genutzt).

6.4 Das Essen

Die Empfehlungen der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und dem Institut für Ernährung und Markt (IEM) zur Erstellung des Speiseplanes in Kindertageseinrichtungen werden bei der Auswahl der Speisen berücksichtigt. Unsere Mittagesverpflegung wird durch Kindermenü König jeden Tag geliefert. Die Kinder dürfen beim Thema Auswahl partizipieren (siehe 4.3). Der aktuelle Speiseplan ist für die Eltern stets einsehbar.

Für dieses Gesamtangebot fällt ein Verpflegungsgeld von 4,- € täglich an. Bei längerer Abwesenheit eines Kindes kann das Verpflegungsgeld entfallen, wenn rechtzeitig die Meldung bei der Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung eingeht. Als längere Abwesenheit gilt Urlaub von mehr als 5 Tagen am Stück.

6.5 Finanzierung

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Kitaförderung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7 Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan (BEP). In ihm sind verschiedene Bildungsbereiche zur Förderung der Basiskompetenzen dargestellt. Im Folgenden erläutern wir kurz unsere Umsetzungen.

Ganzheitliche Bildung stützt sich demnach auch auf das Spiel als elementare Ausdrucksform des Kindes. Außerdem wird die lernmethodische Kompetenz gefördert, etwa in gezielten Angeboten und Projekten im Jahreslauf (Farbenlehre). Mit zahlreichen Methoden des Sortierens und mit praktisch anwendbaren Messtechniken (Montessori-Tablett) fördern wir den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Auch die erste Erfahrung mit Musikinstrumenten begleiten wir in der Einrichtung Hansastraße. Die Kinder erfahren Rhythmus am ganzen Körper. Durch Medieneinsatz wird Musik auch als Entspannung eingesetzt. Wir nutzen auch unseren Garten sowie den sehr nahen Westpark, um den Kindern die Natur (in der Stadt) nahezubringen

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung hat jedes Kind ein eignes Portfolio. Darunter wird in der pädagogischen Arbeit ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation verstanden. Dieses Portrait der Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklung der Kinder macht das Erreichte durchgängig sichtbar. In der Praxis heißt das:

Jedes Kind hat einen Ordner, dieser ist „Eigentum“ des Kindes, es kann bestimmen, wer sein Portfolio ansehen darf und es selber mitgestalten. Auch die Eltern werden an der Gestaltung beteiligt, indem sie Blätter zu verschiedenen Themen zu Hause bearbeiten dürfen. Das Krippenteam vervollständigt das Portfolio durch Fotodokumentation, Beobachtungen und Lieder Bildungs- und Lerngeschichten komplettieren das Portfolio. Dieses Beobachtungsinstrument basiert auf der Annahme, dass kindliches Lernen ganzheitlich und als Selbstbildung funktioniert. Die Bildungs- und Lerngeschichten berücksichtigen während der Beobachtung sowohl das Kind mit seinen verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten, als auch die Beziehung zur Umwelt und die Situation der Beobachtung. Diese Art der Beobachtung fokussiert besonders den Lernprozess,

also die einzelnen Schritte, die sich ein Kind im Laufe der Situation aneignet. Das sichtbare Ergebnis an sich nimmt dabei einen geringeren Stellenwert ein. Aus der Beobachtung und der darauffolgenden Analyse wird eine Darstellung des Gelernten in Erzählform geschrieben, die mit Fotos in das Portfolio abgeheftet wird.

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte /Innovative Konzepte

Interesse des Kindes steht im Mittelpunkt

In unserem pädagogischen Bestreben, unsere Krippenkinder dabei zu unterstützen, selbstbewusste und intelligente Mitglieder der Gesellschaft zu werden, sind wir in erster Linie um die Befriedigung der kindlichen Bedürfnisse bemüht. In der Einrichtung Hansastraße steht aus diesem Grund das Kind im Mittelpunkt. Kinder bringen natürlich aus ihrem Elternhaus bereits wesentliche Voraussetzungen mit. In der Interaktion mit andere gleichaltrigen Kindern und nicht verwandten Erwachsenen (für jedes Krippenkind eine neue Situation) werden Charakter und Selbstbewusstsein noch weiter geformt. Wir verstehen uns dabei als ausführende Kraft für die (Spiel-)Interessen der Kinder.

Teiloffene Gruppenarbeit

Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt, den wir uns in der Kinderkrippe Hansastraße setzen, ist die teiloffene Gruppenarbeit. Prinzipiell fördert die teiloffene Gruppenarbeit die Selbstbestimmung und Partizipation der Kinder. Sie können selbst entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen möchten. Dies bedeutet auch, dass alle Kinder der Einrichtung bis Ende des Frühstücks (08:30 Uhr) und in der Abholzeit (ab etwa 15 Uhr) gemeinsam spielen dürfen. Auch bei Ausflügen nehmen Kinder aus beiden Gruppen gemischt teil.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch die Entscheidung, alleine oder gar nicht zu spielen akzeptiert wird. Dies kommt den Bedürfnissen der Kinder entgegen, da jedes Kind aufgrund von individuellen Persönlichkeitseigenschaften den Kontakt zu dem pädagogischen Mitarbeiter*Innen suchen kann. Diese Art der Gruppenarbeit fördert die Selbsttätigkeit, Eigenverantwortung, Entscheidungsfähigkeit, Frustrationstoleranz und Konfliktfähigkeit der uns anvertrauten Kinder.

Aktives Freispiel

Gestalten, Erschaffen und Verändern sind kindliche Ausdrucksformen, die über die Sprache des Kindes hinausgehen. Ob mit Sand, Salzteig oder Knete, ob mit Wasserfarben, Kreiden oder Abdrucktechniken, in unserer Kinderkrippe bemühen wir uns um ein weit gefächertes Angebot an Materialien zum kreativen Spiel.

In unserer Einrichtung nutzen wir besonders das aktive Freispiel, im Rahmen dessen wir zahlreiche vorbereitete Spiel- und Lernstationen zur Auswahl stellen, zur Unterstützung frühkindlicher emotionaler und intellektueller Entfaltung. So können alle Kinder über ihren Sprachstand hinaus Erlebtes darstellen, ihrer Fantasie freien Lauf lassen oder einfach nur Spaß haben am Sammeln von Erfahrungen. Im Laufe einer Krippenwoche werden so die unterschiedlichsten Lernbereiche, von kreativ-gestalterisch bis mathematisch-naturwissenschaftlich abgedeckt.

Wir legen viel Wert auf eine freie und selbstbestimmte Gestaltung der Spielsituation. Denn Spielen motiviert, fördert die Ausdauer/Geduld und bietet Erfolgserlebnisse. Die Kinder lernen durch das Schlüpfen in unterschiedliche Rollen, sich gegenseitig auszutauschen und zu achten. In der Einrichtung Hansastraße kann, darf und soll immer und überall gespielt werden. Im Spiel lernen die Kinder durch Wiederholungen und Regeln, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Auch die Kommunikationskompetenz wird ganz nebenbei trainiert. Im Spiel gibt es keinen Zeitdruck.

Unterstützung durch eine zusätzliche Fachkraft Sprach-Kita

Vom 01.03.2017 bis 31.12.2020 nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft für sprachliche Bildung mit 19,5 Stunden, sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert.

Die Fachkraft achtet zusammen mit dem Team darauf, Alltagssituationen entwicklungs- und altersangemessen sprachlich zu begleiten. Dies geschieht besonders auch bei geplanten Ausflügen (etwa zur Bibliothek). Es ist wichtig, dass die Kinder vielfältige Gelegenheiten bekommen, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit mit den Kindern qualifiziert die Fachkraft auch das pädagogische Team. Auch die Inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien stehen im Fokus (siehe 9.). Die zusätzliche Fachkraft Sprach-Kita wird das pädagogische Team bis 2020 mit einem weiten Spektrum an Angeboten (etwa Bücheraustausch, Elternkommunikation etc.) unterstützen und beraten.

7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge

zum Beispiel das Ankommen in und das Verlassen der Kinderkrippe, das Schlafengehen oder der Wechsel aus einer Aktivität in die andere – meistern zu lernen, ist eine Herausforderung in der Entwicklungsbiografie aller Kinder. Unser gesamtes Team legt deshalb großen Wert auf die einfühlsame und positive Gestaltung der in der Krippe erlebten Übergänge.

Jedes Kind auf die Transition in den Kindergarten individuell optimal vorzubereiten ist das oberste Ziel unserer Krippenpädagogik. Auch in Vorbereitung auf den Übertritt in den Kindergarten begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder sensibel beim Abschiednehmen von der Krippe und bereiten sie auf den neuen Lebensabschnitt vor. Dazu organisieren wir spezielle Ausflüge für „die Großen“ und lesen viele Bücher zu dem Thema.

Der erste bedeutende Übergang für Kleinkinder in der Kinderkrippe stellt die Eingewöhnung dar. Um den Prozess für alle Beteiligten optimal zu gestalten, planen wir gewöhnlich einen Zeitraum von 2 bis 4 Wochen ein. Allerdings herrscht vor allem bei der Eingewöhnung nur eine Maxim: jedes Kind in seinen individuellen Bedürfnissen bestimmt die Länge und den Ablauf seines individuellen

Eingewöhnungsplans. Bei der Aufnahme erhalten die Eltern eine Willkommensmappe, die auch einen Leitfaden zur Eingewöhnung beinhaltet.

Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen findet eine Annäherungsphase zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Kraft statt. Das neue Krippenkind wird von einer Bezugsperson (Eltern oder andere Bezugsperson) begleitet. Gemeinsam mit seinem Elternteil und einer pädagogischen Fachkraft gewöhnt sich das Kind an die Räumlichkeiten. Die Phase der ersten Trennung stellt auch für die Eltern eine große Veränderung dar, worauf auch die pädagogischen Fachkräfte eingehen können. Im Vorfeld der Eingewöhnung findet bereits ein ausführliches Aufnahmegespräch statt. Neben vertraglichen Gegebenheiten werden zu diesem Zeitpunkt auch alle Fragen zur Eingewöhnung geklärt. Die Erfahrung unserer Mitarbeiterinnen stellen wir dabei immer vor jegliche Eingewöhnungsmodelle und legen großen Wert auf den Austausch mit den Eltern.

Nach der Annäherungsphase folgt ein Zeitraum der intensiven Zuwendung der Betreuer*innen zum Kind. Abgeschlossen ist diese Zuwendungsphase, wenn eine tragfähige Bindung zwischen dem/der Betreuer/in und dem Kind erstellt ist. Während dieser Phase – die individuell bei jedem Kind verschieden und unterschiedlich lang ausfällt – verhält sich das Elternteil zunehmend passiv. Ab dem dritten Tag kann es zu einer ersten Trennung kommen. Die Verabschiedung verläuft kurz und klar, um eine Verunsicherung des Kindes zu vermeiden. Die Eltern halten sich während dieser Trennungsphasen noch in der Einrichtung auf, sodass sie bei zu großen Belastungen für das Kind sofort zur Stelle sein können.

Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung wird die Zeit der Anwesenheit in der Einrichtung und die Zeit der Trennung verlängert. Nach und nach nehmen die Kinder in der Einrichtung am Essen und Schlafen teil. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich entspannt, sich ausgeglichen beschäftigt, eine Beziehung zu den pädagogischen Kräften aufgebaut hat und bei Bedarf von ihnen beruhigt werden kann.

Unterstützung im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Bundesprogramm „Sprach-Kita“

Vom 01.03.2017 bis 31.12.2020 wurde das pädagogische Team unserer Einrichtung im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ von einer zusätzlichen Fachkraft für sprachliche Bildung sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung im Bereich der Sprachförderung weitergebildet. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen wurden gezielt darin geschult, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert.

Wir achten im Bereich Sprachförderung darauf, Alltagssituationen entwicklungs- und altersangemessen sprachlich zu begleiten. Dies geschieht besonders auch bei geplanten Ausflügen (etwa zur Bibliothek). Es ist wichtig, dass die Kinder vielfältige Gelegenheiten bekommen, das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit mit den Kindern qualifiziert die Fachkraft auch das pädagogische Team.

Umgang mit individuellen Unterschieden

In unserer Kinderkrippe betreuen wir eine Vielzahl von Kindern, deren Familien aus den unterschiedlichsten Ländern kommen. Daher ist die Förderung der interkulturellen Kompetenz in unserer Einrichtung ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir fördern die kulturelle Aufgeschlossenheit und der selbstverständliche Umgang mit fremden Sprachen ist bei uns ein gelebtes Prinzip.

Dabei ist die Mehrsprachigkeit eine Chance und eine Herausforderung in unserer Arbeit. Durch interkulturelle Angebote versuchen wir Offenheit und Toleranz zu fördern. Hier können unsere Mitarbeiter*Innen Ihre individuellen Stärken und persönlichen Erfahrungen in die Arbeit einfließen lassen. Durch Fallbesprechungen, Austausch mit den Eltern und der Zusammenarbeit mitunserer Psychologin und Frühförderstellen bemühen wir uns auf einer täglichen Basis um ein individuelles Eingehen auf unsere Kinder.

Beteiligungsverfahren

Selbstverständlich ermutigen wir unsere Krippenkinder dazu, sich ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend im Tagesgeschehen einzubringen, sich zu beteiligen und ihren Krippenalltag weit möglichst mit zu bestimmen. Mit ihren Betreuern*Innen üben die Kinder in zunehmenden Maße, sich in konstruktiver Weise zu äußern, wenn sie sich zum Beispiel gegenüber einer Fachkraft nicht in Ihren Bedürfnissen erkannt, oder sich ungerechnet behandelt fühlen. Dabei gilt es natürlich auch die Rechte und Bedürfnisse der Gruppe erstmalig zu erfassen und navigieren zu lernen.

Ein Lernforum für Wege der Mitbestimmung z.B. stellt sich täglich zu Beginn des Krippentages mit dem Morgenkreis. Hier nämlich entscheiden die Kinder, welche Lieder Gesungen, welche Singspiele gemacht, oder, per Mehrheitsentscheidung, ob die Gruppe in den Garten geht.

Dabei ist unser pädagogisches Team darin geschult, alters-und gerechte Wege der Mitentscheidung zu erkennen und zu fördern. So achten wir besonders auch auf die nonverbale Körpersprache derjenigen Kinder, die sich in einem frühen Stadium der Sprachentwicklung befinden. Wir fördern die Selbstbestimmung und Beschwerde jedes einzelnen Kindes, um ihren Bedürfnissen und Wünschen entgegenzukommen.

8 Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Entwicklungsgespräche

Die Familie stellt den ersten und intensivsten Bildungsort für das Kleinkind dar. Die Eltern kennen ihr Kind mit all seinen Besonderheiten und seiner gesamten Entwicklungsgeschichte. Aus diesem Grund sehen wir die Eltern als Experten für ihre Kinder an.
Wir streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes an. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang ein offener, ehrlicher und respektvoller Umgang miteinander. Der tägliche Austausch in den Bring- und Abholsituationen sowie die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche bieten einen Rahmen, sich über alle Belange bezüglich des Kindes zu verständigen.

Wir organisieren Elternabende, Feiern für die ganze Familie und andere Aktionen, die u.a. der Kontaktaufnahme dienen. Bei diesem gemütlichen Zusammensein können sich die Krippeneltern austauschen und gegenseitig unterstützen.

Möglichkeiten der Beteiligung

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für unser pädagogisches Team ein wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft zum Wohle unserer Krippenkinder. Diese Zusammenarbeit beruht auf großem wechselseitigen Vertrauen und auf der Wertschätzung der gegenseitigen Perspektiven und Kompetenzen als Wegbegleiter und -bereiter frühkindlicher Entwicklung. Für uns als pädagogisches Team bedeutet dies ein stetes Bemühen, die elterlichen Perspektiven in den Alltag in der Krippe mit einfließen zu lassen. Natürlich in erster Linie in Bezug auf die individuelle Betreuung ihres Kindes, aber auch in konzeptionellen Belangen räumen wir den Eltern generell größtmögliches Mitentscheidungsrecht und zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten ein.

Möglichkeiten der Beschwerde

Da wir die gute Zusammenarbeit mit den Eltern als Grundlage für eine effektive Erziehungspartnerschaft betrachten, haben wir einen geregelten Weg zur Konfliktbewältigung ins Leben gerufen. Kritikfähigkeit und der konstruktive Umgang mit Kritik sind für uns ein integraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses als pädagogisches Team.

Der Elternbeirat

der jedes Krippenjahr neu gewählt wird, arbeitet in unserer Einrichtung über seine gesetzlich vorbestimmte Funktion als Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team hinaus besonders konstruktiv mit dem Leitungsteam zusammen. Der Elternbeirat ist ein Mitwirkungsorgan in der Gestaltung des kreativen Bildungs- und Erziehungsangebots zum Wohl der Kinder. Zur Vorbereitung von Festen und speziellen Bildungsangeboten, zum Beispiel, hat der Elternbeirat stets Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrecht. Außerdem ist der Elternbeirat der Ansprechpartner für alle Eltern, aber auch für das pädagogische Team. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber dem Leitungsteam ein. In unserer Kinderkrippe ist der Elternbeirat das „Sprachrohr" der gesamten Elternschaft, hat aber dabei auch stets „offene Ohren“ für das pädagogische Team.

9 Vernetzung im Sozialraum

Unsere Einrichtung liegt im Stadtteil Sendling-Westpark, der sich im Westen Münchens befindet. Der Standort unserer Einrichtung, ursprünglich wegen seiner Nähe zur Fraunhofer Gesellschaft gewählt, befindet sich in einem gemischten Viertel und somit nicht nur in einem reinen Wohngebiet. Aber auch als überwiegendes Gewerbeviertel bieten sich in unmittelbarer Nachbarschaft viele Spielplätze, Grünanlagen und vor allem der Westpark zur Nutzung an. Außerdem ergibt die Lage unserer Kinderkrippe eine gute Verkehrsanbindung mit S-Bahn, Bus und U-Bahn.
Die Kinderkrippe Hansastraße ist mit dem Referat Kindertagesbetreuung der Arbeiterwohlfahrt München und den anderen Einrichtungen des Trägers eng vernetzt. In regelmäßigen Sitzungen werden aktuelle Themen besprochen und die Kommunikation zwischen den Einrichtungen

gepflegt. Das Referat Kindertagesbetreuung steht im kontinuierlichen Austausch mit der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Personal.
Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien des Caritasverbands München und Freising e.V. steht sowohl den Eltern, als auch dem Team unserer Kinderkrippe in Fragen Pädagogik und frühkindlicher Entwicklung zur Verfügung. Regelmäßig besucht aus diesem Grunde unsere Krippenpsychologin die Einrichtung und ist nach Absprache auch für Eltern zu Beratungsgesprächen jederzeit bereit.

10 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicherzustellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungen teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteams, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und dem/der Fachreferenten/in der Arbeiterwohlfahrt München. Bei Bedarf steht den Mitarbeitern Supervision zur Verfügung.
In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht dabei im Mittelpunkt.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO gemeinnützige Betriebs-GmbH
Kinderkrippe Hansastraße
Hansastraße 36
80686 München
089/57 87 59 06
Email: kikri-fh@awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Bettina Davis
Fachreferentin: Nicole Neuper